

Verloren in St. Petersburg

09.11.2011 - MAINZ

Von Angelika Wende

AUSSTELLUNG Radierungen, Ölbilder und Fotografien russischer Künstler in der ZMO Galerie

„St. Petersburg - Blick von Innen“ heißt die aktuelle Ausstellung der ZMO Galerie. Gezeigt wird eine fast schon den Raum überladende Fülle von Arbeiten, die unter dem Dach der russischen Künstlervereinigung Art Craft entstanden sind.

Der Themenbereich ist abgesteckt - Sujet ist die Stadt St. Petersburg. Neben zahlreichen Radierungen der Künstlermitglieder des kreativen Ateliers sind wenige realistisch gemalte Ölbilder des Fotografen und Malers Akmen Pavel und Fotoarbeiten seines Sohnes Akmen Egor zu sehen. Von Letzterem wünscht man sich mehr.

Die vorwiegend in schwarz-weiß gehaltenen Arbeiten sind sensibel inszeniert und künstlerisch ansprechend. Akmen Egor richtet sein fotografisches Auge auf die Isolation und die innere Einsamkeit des Stadtbewohners. Seine Protagonisten sind in Schattenumrissen erscheinende Figuren, die verloren wirken in der Weite und Anonymität der Millionenmetropole und ihrer Peripherie. Jedoch, ob Grafiken oder Gemälde, die anderen Bilder der Ausstellung gleichen sich, zeigen in konkreter Darstellung der Wirklichkeit St. Petersburger Stadtansichten. Schnell stellt sich eine visuelle Sättigung ein.

Der Blick auf das Außen steht im Focus, darüber hinaus spielt wenig Verinnerlichtes ins Außen, was überwiegend bleibt, ist ein bloßes Abbilden städtischer Impressionen. Obschon heute, fast 20 Jahre nach der politischen Wende, Russland in Sachen Kunst und Kultur zweifelsohne ein freies Land ist, kann der Betrachter sich angesichts dieser Werke, die zwar ausnahmslos von handwerklich hoher Präzision zeugen, des Eindrucks nicht erwehren, als parodierten die Künstler hier mit Vorliebe die Ausdrucksformen des sozialistischen Realismus, geprägt von starker Wirklichkeitsnähe und dem Fehlen von Abstraktion und persönlicher Interpretation.